

URSULINENKLOSTER SALZBURG

I. Die Gründung

a) Gründungsanlass:

Fürsterzbischof Johann Ernst Graf von Thun wollte die Ursulinen in Salzburg haben „zur Vermehrung der Ehr Gottes und besseren Auferziehung der Jugend weiblichen Geschlechts“. Er hatte den Wunsch, den Mädchen seiner Residenz eine christliche Erziehung und den Erwerb der Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen zu sichern.

b) Initiativen:

Die Schwestern, die er aus Klagenfurt nach Salzburg berief, erhielten das Anwesen Birglstein außerhalb der Stadt.

Die Lage war vor allem für die auswendige oder äußere Schule ungünstig.

a) weiter Schulweg

b) gefährlicher Weg

c) schlechte Straßenverhältnisse, vor allem im Winter

Die Schwestern hatten Schwierigkeiten im Einhalten der Klausur.

Unter den Zöglingen waren wenige Adlige, aber viele Bürgerliche und Waisenkinder.

Die Schule war nun wesentlich günstiger gelegen.

Aber die Wohnverhältnisse waren eng, und die Räume waren feucht, weil die Häuser im Schatten des Münchsberges lagen, und die Salzach noch nicht reguliert war (Hochwasser).

Es fehlte ein Garten.

c) Materielle Basis:

Fürsterzbischof Johann Ernst Graf von Thun (auch Landesfürst) berief 1695 sechs Ursulinerinnen aus Klagenfurt nach Salzburg.

Am 14.5.1695 kamen 3 Schwestern nach Birglstein (2 Lehrerinnen und 1 Schwester für die häuslichen Arbeiten). Es waren:

M. Augustina Nadasdy (geb. um 1659 in Ungarn, gest. am 6.10.1745 in Klagenfurt, erblindet). Sie wurde am 28.8.1695 zur Oberin gewählt,

M. Regina von Strassern - Diese wird bereits 1701, weil die Wahlgänge unentschieden sind, zur Oberin ernannt. M. Augustina kehrte 1701 nach Klagenfurt zurück.

Am 24.8.1695 kamen vier weitere Schwestern aus Klagenfurt an.

d) Rechtliche Basis

Der Fürsterzbischof unterstützt die Schwestern, doch verlangt er überall Mitspracherecht:

- a) bei der Aufnahme von Kostfräulein
- b) bei der Aufnahme von Kandidatinnen
- c) bei der Festlegung der Mitgift (3000 fl)

e) Situation vor Ort (Probleme, Schwierigkeiten)

Am 8.8.1695 wurde die ‚äußere Schule‘ mit etwa 1 Schülerinnen eröffnet, doch wegen der ungünstigen Verhältnisse sank die Zahl vor allem im Winter bis auf 20.

Vom 28.8.1695 an durfte das Allerheiligste in der Rizenkapelle „Kapelle zu Unserer Lieben Frauen Himmelfahrt“ aufbewahrt werden.

Im gleichen Jahr wurden mit Zustimmung des Fürsterzbischofs die ersten Kostfräulein aufgenommen werden.

Wegen der ungünstigen Verhältnisse erhielten die Schwestern am 7.10.1698 die Erlaubnis in die Stadt überzusiedeln. Der Fürsterzbischof überließ den Klosterfrauen seine Häuser „in der Gärten“.

1699 begann der Bau der Kirche,

1705 war sie vollendet. Am 19.4. fand die Kirchweihe statt.

1724 war der Klosterbau vollendet.

Am 21.11.1724 wurde die Klausur feierlich geschlossen.

f) Materielle Basis

Die Schwestern erhielten 30000 Gulden als Stiftungskapital, die zu 596 bei der Landschaft angelegt wurden.

Davon musste 1/10 für Steuern gezahlt werden.

Bei den Auslagen für den Umbau, damit das Haus für Kloster, Pensionat und Schule genutzt werden konnte, unterstützte der Fürsterzbischof die Ursulinerinnen.

Kandidatinnen mussten 3000 fl als Mitgift mitbringen, die der Fürsterzbischof mehrmals aus seinem eigenen Vermögen ergänzte.

Die Kosten für den Kirchbau und die anschließenden Chöre übernahm der Fürsterzbischof Johann Ernst Graf von Thun und sein Nachfolger Fürsterzbischof Franz Anton Graf von Harrach. (Kirchbau 22000 Gulden)

Den Ausbau des Klosters mussten die Schwestern selbst finanzieren. Sie erhielten nur jährlich eine Anzahl von Ziegeln geliefert.

Sr. Rita Mausbach